

Bürgerwiderstand gegen weitere Mobilfunkanlagen

„Wir haben Angst, dass Strahlen schädlich für unsere Gesundheit sind“

Attendorn. (avo)

In Attendorn regt sich der Widerstand. Nach neuerlichen Ausbauplänen des Mobilfunknetzes der Firma O2, die zwei weitere Sendeanlagen auf dem Dach des Hochhauses in der Stettiner Straße installieren will (der SAUERLANDKURIER berichtete), reicht es den Anwohnern. Die Bürger sind nicht mehr gewillt, weitere Mobilfunkantennen in ihrem Wohngebiet hinzunehmen.



Regina Rameil (r.) sammelt im Schatten der Mobilfunkanlagen in der Stettiner Straße Unterschriften. Foto: Andrea Vollmert

„Schon heute ist unser Wohngebiet durch die vorhandenen Antennen geprägt. Von überall und weit weg sieht man die ‚Spargelstangen‘ auf dem Dach“, heißt es in einem Schreiben, das von den Anwohnern verfasst worden ist. Ralf Rameil und Rainer Umlauf sind mit ihren Familien seit Tagen aktiv und sammeln fleißig Unterschriften. „Wir haben schon viel Resonanz bekommen“, sagen die beiden Attendorner, die eine noch höherer Strahlenbelastung fürchten. Daher heißt es in dem Schreiben an O2 weiter: „Wir haben Angst, dass die Strahlen schädlich für unsere Gesundheit sind. Viele Studien lassen das befürchten. Auch wir hören von Krebsfällen in unserer Gegend. Manche hier klagen über gesundheitliche Beschwerden.“

Gemeinschaftssinn funktioniert

Im Attendorner Rathaus zeigt man sich über die Unterschriftenaktion erfreut. „Dieses Engagement macht deutlich, dass das von den Attendorner Politikern einstimmig beschlossene und von der

Verwaltung umzusetzende Mobilfunkkonzept von unseren Bürgerinnen und Bürgern unterstützt und getragen wird“, so Wolfgang Hilleke, im Rathaus für Mobilfunk zuständig. „Der Attendorner Gemeinschaftssinn funktioniert. Und das ist genau das Fundament, auf dem wir die berechtigten Interessen unserer Stadt gegenüber den Betreibern deutlich machen können.“

Ralf Rameil und weitere Anwohner waren es auch, die sich schon im August 2000 an das Rathaus wandten, als die ersten Sendeanlagen auf dem Hochhaus errichtet wurden. Deren Bürgerantrag im Februar 2002 brachte schließlich den (Mobilfunk-)Stein ins Rollen.

Seitdem das bundesweit viel beachtete Attendorner Mobilfunkkonzept beschlossene Sache ist, hat die Stadtverwaltung viele Anfragen aus der Bevölkerung beantwortet. „Die Menschen in unserer Stadt interessieren sich immer mehr für das Thema“, weiß Wolfgang Hilleke. „Sie können nicht verstehen, warum immer mehr Antennen

gebaut werden, obwohl man doch schon überall in der Stadt mit dem Handy telefonieren kann.“ Über eine so genannte Versorgungslücke, von den Betreibern standardmäßig als Argument für neue Anlagen angeführt, habe sich bislang niemand im Rathaus beschwert.

Selbst von Bewohnern aus dem Hochhaus in der Stettiner Straße haben die Organisatoren bereits Unterschriften gegen weitere Anlagen bekommen. Das Protestschreiben wird der Firma O2 zusammen mit den Unterschriften bald zugeschickt.